

Altes und Neues zum Gefecht an der Knallhütte (23. IV. 1809).

In der Frühe des 23. April 1809 fand die seit Monaten vorbereitete Erhebung des Obersten von Dörnberg gegen die westfälische Regierung ein blutiges Ende: Westfälische Truppen unter General Reubell trieben von Felsberg und Homberg auf der Frankfurter Straße heranrückende Scharen von Aufständischen südwestlich von Kassel auseinander.

Ob es sich um e i n e n oder um m e h r e r e Zusammenstöße handelt und w o sie stattfanden, steht bis jetzt nicht hinreichend fest. Während die volkstümliche Überlieferung nur von e i n e m Gefecht an der K n a l l h ü t t e spricht, berichten die von neueren Darstellern meist benutzten Schilderungen von L y n k e r¹⁾ und B a u m a n n²⁾ von mehreren Gefechtshandlungen; nach Lynker wurde an der Knallhütte die Felsberger Kolonne gesprengt, während die Homberger unter Dörnbergs persönlicher Führung am nordöstlichen Hang des Baunetales ihr Schicksal ereilte. Baumann unterscheidet sogar drei Gefechte: einen Vorpostenzusammenstoß neben der Knallhütte, ein Gefecht am Nordosthang des Baunetales, ein zweites, das nach seiner Schilderung des Geländes jenseits des Baunetales, auf der Höhe bei Hertingshausen, stattgefunden haben mußte.

Trotz der Dürftigkeit unserer Quellen läßt sich die Frage völlig klar entscheiden.

Eine Kolonne von etwa 800 Mann ist am 22. April gegen 10 Uhr abends von Felsberg aufgebrochen³⁾. Ihr Geschick erkannte man aus einer Notiz im Rengershäuser Kirchenbuch:

1) Lynker, Geschichte der Insurreaktionen wider das westfälische Gouvernement, Kassel 1857, S. 122 ff.

2) Meine Erlebnisse. Erinnerungen vom Oberst-Lieut. Baumann. Berlin, 1847², S. 60 ff. — Vgl. dazu: Histor. Zeitschr. N. F. 48, S. 261; ferner: Mitteilungen d. hess. Geschichtsvereins 1909/1910, S. 7 ff.

3) Karl Christian von Gehrens, Pfarrers des Kirchspiels Felsberg und Altenburg, ... Dreimalige Verhaftung usw. Marburg 1815, S. 13 f.

„begraben April 25.:

Heinrich Hahn, Leinewebermeister von Böttiger † 23. ejusd. Morgens circa 3—4 Uhr, alt 29 Jahre.

eod. Caspar Kriesel von Böttiger des dasigen Kirchensen. und Alderm. *)
Joh. George Kriesel ehel. lediger Sohn † 23. April Morgens circa 3—4 Uhr,
alt 19 Jahre.

April 25. Bernhard Kilian von Böttiger, des dasigen Leinwebers
Johannes Kilian ehel. lediger Sohn, † ejusd. morgens circa 3—4 Uhr, alt
22 Jahre.

eodem. Ein alter Mann, der bey zerrißnem Angesicht und zerhauenen
Schädel ganz unkenntlich, wie man aber vermuthet, der Nachtwächter von
Felsberg gewesen, † d. 23. April morgens circa 3—4 Uhr. Wahrschein-
lich alt 68 Jahre.

Na. Nächstvorstehende 4 Personen wurden an bemeldetem 23ten April
Morgens frühe auf dem Rengershäuser Felde bey der Knall-
hütte an der Frankfurter Landstraße, wo ein Gefecht zwischen
Königl. westphälischem Militär und einem Haufen Insurgenten vorgefallen
war, tod gefunden.“

Diese Notiz beweist unzweideutig, daß unmittelbar an der
Knallhütte ein Gefecht mit Aufständischen aus Felsberg und
Umgebung stattgefunden hat. Da aber die Felsberger Kolonne
überhaupt höchstens 5 Tote hatte⁴⁾, muß es sich hier um das
Gefecht handeln, das die Felsberger zersprengte. Ob einzelne
von ihnen auf der Flucht auf die Homberger gestoßen sind und
noch an ihrem Gefecht teilgenommen haben, kann dahingestellt
bleiben. Wahrscheinlich ist es nicht.

Den Zeitpunkt des Gefechtes wird man mit Rücksicht auf
die Zeit des Abmarsches von Felsberg und die Entfernung Fels-
berg—Knallhütte (ca. 15 km) näher an 3 als an 4 Uhr heran-
rücken.

Für das Schicksal der Homberger halten wir uns an die
Berichte Dörnbergs⁵⁾ und Martins⁶⁾, die diese Kolonne selbst
führten.

Sie war, etwa 1500 Mann stark, gegen 8 Uhr abends⁷⁾ von
Homberg abmarschiert; als sie zwischen 4 und 5 Uhr morgens⁸⁾
in der Gegend von Kirchbauna eintraf, zählte sie nur noch 300
bis 400 Mann⁹⁾; alles andere hatte sich zerstreut oder war noch
zurück. Wo den Anrückenden die Westfalen entgegentraten,
sagt Dörnberg mit aller Deutlichkeit¹⁰⁾:

*) Die Red. = Ackermann?

4) von Gehren, a. a. O.

5) a) „Relation der in Westphalen vorgefallenen Ereignisse“ (1809) in
Histor. Zeitschr. N. F. Bd. 48, S. 257 ff. b) Dörnberg und Aufstand in Hes-
sen; in Bülow, Geheimnisvolle Geschichten usw. V, S. 419.

6) Bei Lynker, a. a. O. S. 125.

7) „Da es nun schon Nacht geworden“ Relation, S. 261.

8) „Tages Anbruch“ Relation S. 261, ähnlich bei Bülow S. 419; Martin
(a. a. O. S. 125): „Gegen Aufgang der Sonne...“

9) Martin, a. a. O.

10) Bülow, S. 419.

„Als wir gegen die Höhe von Kirchbauna kamen, wo es gerade anfang zu tagen, sahen wir auf der Höhe Truppen aufgestellt.... Als die Cavallerie eine Bewegung vorwärts machte, floh alles zurück. An der gegenüberliegenden Höhe in dem Wäldchen machten wir noch einen kurzen Stand...“

Die „Höhe von Kirchbauna“, „gegen“ die man kommt, kann für den, der — wie Dörnberg — von Süden auf der fast ebenen Hertingshäuser Heide herangekommen ist, nicht der Südwestrand des Baunetales sein, sondern nur der Nordostrand; von hier gelangen die Fliehenden zu der „gegenüberliegenden Höhe“, d. h. zum SW.-Rand des Tales zurück.

Das bis jetzt gewonnene Ergebnis — zwei Gefechte, an der Knallhütte und nordöstlich Kirchbauna am Abhang des Tales — wird durch eine bis jetzt noch unbenutzte Quelle gestützt. Der Major von Langenschwarz erzählt ¹¹⁾:

„Den 22. April rückten von Ziegenhain, Homberg, Wolfhagen und anderen hessischen Ortschaften Bürger und Bauern in wilden Haufen, bewaffnet mit Flinten, Sensen, Heu- und Mistgabeln gegen Kassel an. Auf die Nachricht hiervon wurden, da man die Sache für unbedeutend hielt, nur kleine Militärabteilungen aus Kassel ihnen entgegengeschickt. Als aber Dörnberg am nämlichen Tage zu den Insurgenten überging und sie gegen Kassel heranzuführte, und die Sache als sehr ernstlich betrachtet werden mußte, wurde aus Kassel Infanterie, Kavallerie mit Geschütz unter Ordre des Generals Reubels auf der Frankfurter Straße ihnen entgegengeschickt. Den 23. (es war Sonntag) kam es auf der Höhe jenseits der Knallhütte zu einem sehr ernsthaften Gefecht. Nachdem alle Versuche des Generals Reibel (so!) die Insurgenten von ihrem Vorhaben abzubringen fruchtlos geblieben, selbst durch Kanonenkugeln über sie hin hatte tun lassen (so!), drängten sie mehr und mehr heran und nun erst sah sich General Reibel genötigt das Geschütz auf sie richten und schießen zu lassen und obgleich viele niedergestreckt wurden, hielten sie noch stand. Mittlerweile hatte ich den Befehl vom König mich mit 2 Kompagnien der Grenadiergarde und 25 Chevaulegers zu(m) General Reibels Unterstützung zu begeben, zuvor aber mich bei dem König im Schloß zu melden. Hier erhielt ich einen Brief vom König an den General Reibel und den mündlichen Befehl, daß General Reibel sobald ich mit der Verstärkung bei ihm angekommen, mit aller Macht und ohne Schonung die Insurgenten verjagen solle, indessen hatte das fortgesetzte Geschützfeuer die verführten Menschen zerstreut, so daß bei meiner Ankunft die Sache beendet war, General Reibel mit sämtlichen Truppen nur noch bis zur Neuen Herberge ¹²⁾ vorrückte, wohin die Meldung von den Ortsbehörden der umliegenden Dörfer eingingen (so!), daß alles wieder in Ruhe und Ordnung sei. Dörnberg hatte indessen die Flucht genommen und das unglückliche Unternehmen aufgegeben. Es war ein höchst betrübender Anblick, die auf dem Felde jenseits der Knallhütte und bis Rengershausen herumliegenden totgebliebenen irre geleiteten Menschen zu sehen. Die meisten nicht einmal mit Schußwaffen, son-

11) Der Major, spätere General von Langenschwarz hat seine Lebenserinnerungen um 1840 anscheinend auf Grund von Tagebuchnotizen abgefaßt; sie werden — noch ungedruckt — in der Landesbibliothek zu Kassel aufbewahrt. — L. war Jérôme treu ergeben; wegen seiner Haltung z. Zt. des Aufstandes wurde er befördert und später zum Baron erhoben.

12) Am Straßenkreuz bei Holzhausen.

dern mit Sensen, Mistgabeln usw. usw. versehen. Manche von diesen unglücklichen Menschen hatten noch ihr von Haus mitgenommenes Stück Brot in einem Lappen eingewickelt neben sich liegen“

Langenschwarz scheint auf den ersten Blick nur ein Gefecht zu kennen. Genauere Betrachtung ergibt aber, daß er deutlich z w e i (aber nicht d r e i!) verschiedene Örtlichkeiten angibt, die $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Stunde von einander entfernt liegen¹³⁾. Weiter zeigt der Vergleich von Langenschwarz' Schilderung der Ereignisse „auf der Höhe jenseits der Knallhütte“ mit Dörnbergs Erzählung, daß es sich hier um das Gefecht mit den Hombergern unter Dörnbergs Führung handelt. Nach Dörnberg, der von Süden kommt, ist es „die Höhe von Kirchbauna“ — nach Langenschwarz, der von Norden kommt, die „Höhe jenseits der Knallhütte“; beide Gewährsmänner meinen unzweifelhaft dieselbe Stelle des Geländes, ihre Angaben stützen sich gegenseitig und widerlegen Baumanns Behauptung von dem Gefecht südlich des Baunatales.

Offenbar hat Langenschwarz den General Reubell auf der genannten Höhe angetroffen; so redet er — auch sonst kein gewandter Stilist — zunächst von dem, was ihm Reubell unter dem frischen Eindruck der Ereignisse „mit Thränen in den Augen“ erzählt hat. Darauf erst kommt er — ohne den Unterschied der Örtlichkeit zu betonen — auf s e i n Erlebnis, den Anblick des Gefechtsfeldes an der Knallhütte, zurück. Die Zahl der Gefallenen mag er in der Erinnerung übertreiben, vielleicht lagen auch noch Verwundete dort¹⁴⁾. Eine kleine Einzelheit seines Berichtes gewinnt im Vergleich mit der Notiz des Rengershäuser Kirchenbuches besonderes Interesse: es liegt nahe anzunehmen, daß es die gefallenen Leineweber aus Böttiger sind, die ihr Brot in Lappen gewickelt hatten.

Nehmen wir die verschiedenen, sich aufs beste ergänzenden Nachrichten zusammen, so ergibt sich folgendes Bild: General Reubell stößt mit seiner kleinen Streitmacht (2 Kompagnien Gardejäger, 2 Geschütze, etwa 25 Gardechevaulegers) unmittelbar an der Knallhütte auf die anrückenden Felsberger, die, durch Infanteriefeuer zersprengt, unter Hinterlassung von Toten und Verwundeten in der Dämmerung flüchten und zwischen Hecken und Häusern von Rengershausen, in Geländemulden und Gräben entkommen. Reubell rückt dann vor bis an den Rand der Hochfläche nordöstlich Kirchbauna. Hier bezieht er Stellung, Kavallerie und Geschütz in einiger Entfernung vor der Front. Zwei

13) „Auf der Höhe jenseits der Knallhütte; 13b) „Auf dem Felde jenseits der Knallhütte bis nach Rengershausen hin.“

14) Die Felsberger Kolonne hat etwa 10 Verwundete gehabt (von Gehren, a. a. O.).

Eskadrons Kürassierregts. 1 aus Melsungen stoßen hier zu ihm ¹⁵⁾. Reubell kann nicht wagen, mit seiner geringen, nicht einmal recht zuverlässigen Streitmacht, dem Iusurgentenhaufen, von dessen Nahen er aus Gefangenenaussagen weiß, über das bewaldete, völlig unübersichtliche Baunatal hin entgegnzurücken, zumal er dabei Kirchbauna in seinem Rücken hätte lassen müssen. So bezieht er also die für seinen Zweck einzig geeignete Stellung am Rande der Hochfläche, gegen die, etwa eine Stunde nach dem Gefecht an der Knallhütte, die Homberger anlaufen. Nach ihrer Flucht wagt er keine Verfolgung; er muß seine Leute zusammenhalten. Erst nach Langenschwarz' Eintreffen stößt er nun über den Rand des Kasseler Beckens hinaus vor. Reubells Vorsicht hat Dörnberg gerettet: verfolgenden Reiterabteilungen hätte der Oberst, der, an seiner westfälischen Uniform ohne weiteres kenntlich, auf der großen Straße nach Süden davonsprengte, nicht entgehen können.

So erweist sich Lynkers Darstellung in allem Wesentlichen als richtig; von einem Gefecht auf der Hertingshäuser Heide kann keine Rede sein. Wenn die volkstümliche Überlieferung nur die Erinnerung an das Gefecht an der Knallhütte wachgehalten hat, so mag das daher kommen, daß wohl nur dieser Zusammenstoß Blutopfer gefordert hat ¹⁶⁾.

Dr. phil. Rob. F r i d e r i c i, Kassel.

In dem mir gelegentlich der Vorarbeiten für meinen, bei der Hauptversammlung des Geschichtsvereins im Jahre 1909 in Kassel gehaltenen und in den „Mitteilungen“, Jahrgang 1909/10, Seite 7, abgedruckten Vortrag über den Dörnbergischen Aufstand (1809) vom Pfarramte Kirchbauna mitgeteilten Auszug aus dem Kirchenbuch von Rengershausen fehlte der vorstehend mitgeteilte Satz mit den Worten „auf dem Rengershäuser Felde bey der Knallhütte an der Frankfurter Landstraße“. Es lag demnach für mich damals kein Grund zu der Annahme vor, daß die

15) Daß der Oberst von Marschall mit seinen zwei Eskadrons gerade in diesem Augenblick und an dieser Stelle auf R. stößt, scheint mir kein Zufall zu sein. Reubells Stellung war wohl schon in Kassel festgelegt und Marschall auf bestimmte Zeit hierherbefohlen worden. Er erreicht den befohlenen Treffpunkt auf Seitenwegen, da er die große Frankfurter Straße wegen der zahlreichen Dörfer verlassen mußte, vielleicht auch weiter zwischen die Kolonnen der Homberger und Felsberger geriet!

16) Ob auch die Homberger Kolonne Tote zu beklagen hatte, bleibt freilich unsicher. Langenschwarz' Zeugnis (s. o. S.) möchte ich hier kaum verwenden; gesehen hat er an der Bauna allem Anschein nach keine Gefallenen. Dörnberg weist in seiner „Relation“ nichts von Toten, erst in seinem viel später abgefaßten Bericht (Bülau, a. a. O. S. 419), sagt er, daß mehrere Leute fielen. Die Kirchenbücher der umliegenden Gemeinden (Kirchbauna, Hertingshausen) weisen keine Beerdigungen aus diesen Tagen aus, die auf das Gefecht bezogen werden könnten.

Leichen der vier im Gefechte vom 23. April 1809 gefallenen Leute in der Nähe der Knallhütte gefunden seien, daß also außer der unbedeutenden Schießereien mit dem aus büchsenbewaffneten Förstern bestehenden Vortrupp noch ein weiteres ernsthafteres Gefecht an der angegebenen Stelle stattgefunden habe, was ja nach den mir unbekannt gewesenen Worten des Rengershäuser Kirchenbuchs nun nicht mehr zu bestreiten ist. Durch einen glücklichen Zufall ist mir nun aus vorliegender Veranlassung ein weiterer, bisher nicht bekannter Bericht über das Gefecht der Felsberger zugänglich geworden. Er befindet sich in den handschriftlichen Aufzeichnungen des am 24. 1. 1785 zu Obersuhl geborenen und am 11. März 1858 als Kurfürstlicher Salzverwalter in Bad Nauheim getsorbenen Johannes Pfeffer, der als früherer kurhessischer Hursar 1809 Unteroffizier in der Chevaulegersgarde war. Auch diese Aufzeichnungen entstammen erst späteren Jahren, aber sie lassen erkennen, daß ihnen gleichzeitige, vielleicht nur kurze Niederschriften des Pfeiffer zu Grunde gelegen haben. Pfeffer schildert das Gefecht der Felsberger vom 23. 4. 1809 wie folgt:

„Von Kassel wurde eine Kompagnie leichte Infanteriegarde mit 2 Kanonen und 30 Mann Chevaulegers bis bei die Knallhütte den Bauern entgegengeschickt; bei der Knallhütte wurden diese Kompagnien und die 2 Kanonen, mit Kartätschen geladen, in Front aufgestellt, und die 30 Mann Chervaulegers wurden weiter vorgeschickt. Bei der Bauner¹⁷⁾ Brücke sind diese auf die Bauern gestoßen und von diesen mit einem Freudengeschrei empfangen worden. Der Offizier ließ die Chevaulegers Kehrt machen und ist im Schritt vor den Bauern hermarschiert bis auf Schußweite. Da hat er sich in starkem Trab von den Bauern entfernt, hierauf sind diese von der Kampagnie mit einer Salve und einer Ladung Kartätschen empfangen worden. Auf diesen Empfang haben die Bauern das Reißaus genommen und 3 Mann Tote auf dem Platz zurückgelassen. Der General von Dörnberg hat der Westfälischen Infanterie gegenüber mit dem Säbel geschwenkt und hat die Bauern wieder sammeln wollen, aber da die Bauern dem ungeachtet fortgelaufen sind, so hat man den General auch nicht mehr gesehen. Ich war bei dem König seiner Eskorte und kam mittags mit dem König bei der Knallhütte an.“

Die Bauern haben, wie aus dem Freudengeschrei zu entnehmen ist, wohl geglaubt, die Chevaulegers wollten, wie die Homberger Kürassiere, zu ihnen übergehen und sind in blindem Ver-

17) Diese Angabe wird wohl nicht genau zutreffen.

trauen in die Falle gegangen. Pfeffer wird wohl den Bericht von seinem am Gefecht beteiligten Kameraden erhalten haben.

Da nun Reubell's Artillerie zweifellos bei der Knallhütte gestanden hat, so nehme ich keinen Anstand, nach dem Pfefferschen Bericht im Zusammenhang mit dem Rengershäuser Kirchenbuchseintrag meine Annahme vom Jahre 1909 zu berichtigen. Es mag also auch das Gefecht mit den Hombergern auf dem linken Baunaufer stattgefunden haben.

W o r i n g e r.
